



## Anja Hoinka

1965 geboren in Worms, lebt und arbeitet in Köln  
 1984-1985 Studium an der Kunstakademie Münster bei Jochen Zellmann, Inge Mahn und Johannes Brus  
 1985-1992 Studium an der Kunstakademie Münster bei Reiner Ruthenbeck  
 1992 Meisterschülerin bei Reiner Ruthenbeck, Akademiebrief

### Auszeichnungen / Stipendien

1987 Förderpreis der Kunstakademie Münster  
 2014 Jakob Eschweiler-Stiftung, Köln

### Einzelausstellungen

1993 Galerie am Wasserturm, Konstanz  
 1996 *Objekte und Zeichnungen*, Wilhelm-Morgener-Haus, Soest  
 Förderverein Aktuelle Kunst e.V., Hermannstadtweg, Münster  
 1999 Mannheimer Kunstverein, mit Bernd Ikemann  
 2001 *Kanten und Ecken*, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf, mit Bernd Ikemann  
*Raumskizze*, in situ, Ausstellungsraum Städt. Bühnen, Münster  
 2002 *Raumzeichnung*, gucki, Künstlerzentrum Eupener Straße, Köln  
 2004 *Perspektivwechsel*, Haus Herpel, Pulheim  
 2005 *gerade-wegs*, Rathaus Pulheim  
 2009/10 *Herbstaussstellung*, Girlitzweg, Köln  
 2012 *b o x e n , feminin plural*, Rathaus Pulheim

### Ausstellungsbeteiligungen ( Auswahl; K = Katalog )

1987 Deutsche Bank Gronau  
 Förderpreisausstellung, Kunstakademie Münster  
 1988 *Köln Kunst*, Josef-Haubrich-Kunsthalle, Köln, (Gemeinschaftsarbeit mit u.a. P. Mönnig)  
 1989 *Biotope - Ferne - Kontinente*, RESI-Gewerbepark Nürnberg  
 (veranstaltet von H. P. Miksch, Kunsthaus Nürnberg), (K)  
 Galerie Näke, Nürnberg  
 1991 *Restraum*, Münster, (K)  
 1992 *Tische, Stühle, Garnituren*, Galerie Stefan Rasche, Münster, (K)  
 1993/94 *Ida Gerhardi Preis 1994*, Städtische Galerie Lüdenscheid  
 1996 *Auswahl - 17 Bewerbungen zum Kunstpreis Münsterland 1994*, Kolvenburg Billerbeck, (K)  
 2000 *Kunst und Suppe*, Förderverein Aktuelle Kunst e.V., Münster  
 2002 *Tor*, Galerie Peter Tedden, Oberhausen, (K)  
*Gastspiel*, mit Lutz Fritsch, Künstlerzentrum Eupener Str., Köln  
 KUNSTKÖLN, Galerie Peter Tedden  
*Projekt Leuchtturm*, Künstlerzentrum Eupener Str., Köln  
*Schöne Bescherung*, gucki, Köln, (mit B. Ikemann und W. Lindfeld)  
 2004 *Ende offen*, Künstlerzentrum Eupener Str., Köln  
 2006 basement XII, Liverpool, (K)  
 2007 *Zwei Straßen weiter zwei*, Schulstraße, Münster  
 2012 *Neuerwerbungen für die WGZ Bank Kunstsammlung*, WGZ Bank, Düsseldorf  
*Wochenende*, Schulstraße, Münster

### Werke in Sammlungen

WGZ Bank Düsseldorf. Stadt Pulheim

anjahoinka@freenet.de

### Impressum

Herausgegeben von IG Kunst im Park, Köln  
 www.vorgebirgsparkskulptur.eu  
 © 2015 Herausgeber, Autor sowie Künstlerinnen und Künstler  
 Mit freundlicher Unterstützung von



## Anja Hoinka blocco



Vorgebirgspark Skulptur Köln 2015

## blocco

Die Wirkung einer Skulptur hängt nicht allein von ihrer Form, ihrer Größe und dem Ort ihrer Aufstellung ab, sondern in entscheidendem Maße auch von dem Material, aus dem sie gefertigt ist. Selbstverständlich kann nicht jede Form in jedem beliebigen Werkstoff ausgeführt werden. Das Material macht klare Vorgaben und setzt dem gestaltenden Formwillen strenge Grenzen. Anja Hoinka hat sich mit ihrem dreiteiligen Beitrag zur „Vorgebirgspark Skulptur 2015“ für Wellpappe entschieden. Wellpappe ist in jeder Hinsicht das Gegenteil eines traditionellen Skulpturenmaterials. Wer sich als Bildhauer für Marmor, Bronze oder Stahl entscheidet, setzt damit, ganz unabhängig von Form und Motiv, einen „Ewigkeitswert“, d. h. die Summe aus Dauerhaftigkeit, Kostbarkeit und Repräsentativität. Wellpappe bietet nichts davon, sie ist zwar ein aufwendig hergestelltes industrielles Erzeugnis, dennoch preiswert, vergänglich, alltäglich – und damit ein ideales Material für eine temporäre, auf einen Tag begrenzte Skulpturenausstellung wie die „Vorgebirgspark Skulptur“.

Man kann das „arme“ Material Wellpappe durchaus auch „demokratisch“ nennen, denn jeder kennt es aus vielen alltäglichen Zusammenhängen, insbesondere aus seiner Verwendung als Verpackungsmaterial. Jeder weiß, wie es sich anfühlt, jeder hat schon Päckchen aus Wellpappe geöffnet, gefaltet, zerschnitten, zum Altpapiercontainer gebracht. Ihre Vertrautheit als Alltagsmaterial ist genau das, was Wellpappe für Anja Hoinka so interessant macht und sie dazu herausfordert, ihr ungewohnte ästhetische Seiten abzugewinnen. Dem Umweltgedanken entsprechend, der sich bei der Aufstellung in einem öffentlichen Park geradezu aufdrängt, legt die Künstlerin Wert darauf, dass es sich bei der Pappe, die sie für ihre Skulpturen verwendet, um gesammeltes Recyclingmaterial handelt. Für ihren Beitrag zur „Vorgebirgspark Skulptur 2015“ kommt ausschließlich beige-graue, weitestgehend unbedruckte und von Aufklebern befreite Wellpappe zum Einsatz, und zwar die kompaktere und widerstandsfähigere zweiwellige Variante, die sich dadurch auszeichnet, dass zwischen drei glatten Papierdecken (Außen-, Innen- und Mitteldecke) zwei gewellte Papierbahnen unterschiedlicher Größe eingezogen sind.

Die Grundform, die sich zwanglos ergibt, wenn man die rechteckigen Pappflächen übereinander stapelt, ist ein Quader bzw. Block. Daher der italienische Titel „blocco“, der auf die blockhafte Grundform der Skulpturen deutet, aber auch einen Zeichenblock meinen kann. Wellpappe ist im Grunde eine Leichtbaukonstruktion in Papier. Entscheidend ist dabei das Zusammen-

spiel von Form und Leerraum, von positivem und negativem Volumen. Diese im Material begründete räumliche Struktur spielt Anja Hoinka auf verschiedenen Ebenen konsequent durch und gewinnt ihr überraschende ästhetische Qualitäten ab. Zunächst erweitert sie das Miteinander von Form und Leerraum dadurch, dass sie die Wellpappebahnen nicht dicht stapelt, sondern nach je zwei Lagen immer zwei bzw. drei Lagen leer lässt, indem sie ebenfalls aus Wellpappe geschnittene Abstandshalter einfügt. So wird der Block leichter und offener und wird, je nach Betrachterstandpunkt, licht- und sichtdurchlässig. Mit der Thematik von Stütze und Last, die durch die Abstandshalter ins Spiel kommt, gewinnen die Blöcke eine gewisse architektonische Anmutung. Die Künstlerin hat sich dafür entschieden, ihre Arbeiten auf bzw. vor der Mauer zu positionieren, die den Rosengarten vom Staudengarten trennt. Farblich und strukturell wird so ein Zusammenhang zwischen den Skulpturen und den Architekturelementen des Parks, d. h. dem Mauerwerk und den Treppenaufgängen, geschaffen.

Die entscheidende Formung erfahren die Arbeiten dadurch, dass Anja Hoinka jede einzelne Pappfläche so zugeschnitten hat, dass sich in der Summe auf der Schauseite eine figürliche Darstellung ergibt. So lässt die waagrecht ausgebreitete Skulptur in Frontalansicht die Silhouette einer abstrahierten, entspannt am Boden liegenden Frau erkennen, ein typisches Motiv klassischer Park- und Gartenskulptur. Die beiden vertikalen, je ca. 240 cm hohen Arbeiten zeigen alltägliche Motive, einen lässig mit einem Arm angelehnten, stehenden Mann und eine mit Taschen gepackte Frau. Die Figuren bleiben rein virtuell, bloße Hohlformen, deren Konturen sich, je nach Blickwinkel, deutlich darstellen oder aber bis zur Unlesbarkeit auflösen. Die beiden Standfiguren sind soweit ausgehöhlt, dass sich die Parkbesucher sogar in die Wellpappformen hineinstellen und damit Teil der Arbeiten werden können. So gelingt der Künstlerin mithilfe des ungewöhnlich-gewöhnlichen Bildhauermaterials Wellpappe die Umkehrung von positiver Skulptur im Raum in eine negative Form im Inneren der Skulptur und ermöglicht mit ihr zugleich einen ungewohnt direkten, körperlichen Kontakt zum Betrachter.

Text: Peter Lodermeier



